

Verantwortung und Haftung...
Herausgeber: Red. Hugo Dabek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Vorbek. — Verlag: Druckerei des Polzer Tagblattes, Pola, Via Defenghi 20.

Polzer Tagblatt

Ersteinst täglich, ausgenommen
Sonntagen, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in
der Rindfleischgasse 20, Pola.
Herausgeber: Red. Hugo Dabek.
Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich:
Hans Vorbek. — Verlag: Druckerei
des Polzer Tagblattes, Pola, Via
Defenghi 20.
Preis: 10 Heller monatlich, 2 Kronen
vierteljährlich, 7 Kronen
halbjährlich, 14 Kronen
jährlich, 28 Kronen. (Für das
Ausland erhöht sich der Preis um
die Differenz der lokalen Post-
gebühren.) — Preis der ein-
zelnen Nummern 6 Heller.
Einzelverkauf in allen
Frankten.

Herausgeber: Red. Hugo Dabek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Vorbek. — Verlag: Druckerei des Polzer Tagblattes, Pola, Via Defenghi 20.

10. Jahrgang. Pola, Mittwoch 14. Oktober 1914. Nr. 2923.

Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Norden.

Neue Niederlagen der Russen bei Przemysl. — Anbauern der Kämpfe östlich von Chyrow.

Wien, 13. Oktober. (R.-B.) Ähnlich wird verlaubbart: 13. Oktober, mittags. Gestern schlugen unsere gegen Przemysl anrückenden Kräfte, unterstützt durch einen Ausfall der Besatzung, die Einschließungstruppen derart zurück, daß der Feind jetzt nur mehr vor der Ostfront der Festung hält. Bei seinem Rückzuge stürzten mehrere Kriegsbrücken nächst Sosnica ein. Viele Russen ertranken in San.

Der Kampf östlich Chyrow dauert noch an. Eine Kolonnendivision wurde von unserer Kavallerie gegen Drobobycz geworfen. In den durch sehr ungünstige Witterung und schlechte Wegverhältnisse außerordentlich erschweren Märschen und Kämpfen der letzten Wochen hat sich die Leistungsfähigkeit unserer braven Truppen neuerdings glänzend bewährt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hüfer, Generalmajor.

Eine französische Meldung über die Belagerung von Przemysl.

Haag, 13. Oktober. (R.-B.) Ein französisches Komunique vom 10. Oktober besagt: Die Belagerung von Przemysl schreite unter günstigen Bedingungen fort.

Von den deutschen Kriegsschauplätzen.

Hartnäckige Kämpfe im Argonnenwald. — Keine französischen Erfolge in der Woevregegend.

Berlin, 13. Oktober. (R.-B.) Großes Hauptquartier, 13. Oktober, 10 Uhr vormittags. Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich von Solfons sind abgewiesen worden. Im Argonnenwald finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich in dichtem Unterholz und äußerst schwierigem Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt für Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckigsten Widerstand, schießen von den Bäumen mit Maschinengewehren von den Baumkänzeln und haben neben etagenweise angelegten Schützengräben starke festungsartige Stützpunkte eingerichtet.

Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Woevregegend sind unwahr. Nach Ausfragen von Gefangenen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Metz bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort feststehenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren. Etain ist nach wie vor in unserem Besitz. Die seitigen französischen Angriffe gegen unsere Stellung bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Verheerliche russische Umfassungsversuche.

Berlin, 13. Oktober. (R.-B.) — Großes Hauptquartier, 13. Oktober. Auf dem ostpreussischen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuerter Umfassungsversuch der Russen bei Schirwindt abgewiesen. Sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze.

In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen. Ein Uebergangsversuch der Russen über die Weichsel südlich Smangorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert. Oberste Heeresleitung.

Nach dem Falle Antwerpens.

Die letzte Zeit vor der Erstürmung.

London, 12. Oktober. (K.-B.) In einer Schilderung des Korrespondenten der »Morning Post« aus Antwerpen heisst es weiter: Bei der am 3. Oktober eingetroffenen Nachricht von der englischen Hilfe ging eine Welle geradezu fanatischer Zuversicht über die Stadt. Jubelnde Menschenmengen durchzogen die Strassen. Die Vorbereitungen für die Abreise der Regierung wurden aufgeschoben. Die Begeisterung dauerte bis zum 4. Oktober, an welchem Tage der Angriff der Deutschen zum Stehen gebracht wurde. Die Kirchen waren von Menschen überfüllt, die voll Dank waren für den guten Fortgang.

Die Ankunft der englischen Verstärkungen für Liere erfolgte am Montag, aber zu spät, da ein Sektor des Forts bereits zum Schweigen gebracht war und die Deutschen ausserordentlich starke Artillerie auf der von ihnen besetzten Seite des Flusses in Stellung brachten und die englischen Truppen bombardierten.

Spät in der Nacht des 5. Oktobers sah ein belgisches Regiment, das einige Schützengräben bei Düffel besetzt hielt, einige Soldaten herankommen, die man als Engländer hielt, weil sie, als sie angerufen wurden, mit dem Rufe »Freund« antworteten. Als zwei Wachposten fielen, merkte man, dass man sich getäuscht habe. Die Deutschen stürmten nun die Schützengräben, wo der grösste Teil der Besatzung im Schlafe lag und tötete 1200 von den 2000 Mann.

Das war das dritte Unglück bei der Verteidigung. Das erste Unglück war, dass das Fort Wavre durch einen unglücklichen Zufall in die Luft flog, das zweite die Abschneidung der Wasserzufuhr für Antwerpen.

Die Unruhe, die am 5. d. M. mit dem Bombardement der Vorstädte begann, wuchs am folgenden Tage bis zur Niedergedrücktheit, als ein Strom von Flüchtlingen aus den Vorstädten von Antwerpen ankam.

Es war klarer Mondschein, als das Bombardement am 8. d. begann. Vom ersten Schuss wurde die Stadt erschüttert. Die Bevölkerung strömte auf die Strasse. Der grösste Teil der Bewohner der armen Stadt wanderte in gedrücktem Schweigen nach der Grenze. Die Flammen der brennenden Petroleumtanks hüllten die Stadt in geschwärzten Rauch. Dazwischen sah man Flammengarben und brennende Häuser. Die Granaten wälzten ganze Häuser auf die Strassen. Das Rathaus und der Dom blieben beim Bombardement wie durch ein Wunder unversehrt.

28.000 belgische Gefangene.

Berlin, 13. Oktober. (R.-B.) — Großes Hauptquartier. Unsere Kriegsbeute von Antwerpen läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland Entwaffneten ist auf annähernd 28.000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihren Heimatsorten begeben. Der Gebäude- und Materialschade in Antwerpen ist gering. Die Schleusen- und Fähranlagen sind vom Feinde unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich vier englische, zwei belgische, ein französischer, ein dänischer, 32 deutsche und zwei österreichische Dampfer, sowie zwei deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden sein.

Die Stadt ist nur wenig beschädigt.

Amsterdam, 13. Oktober. (R.-B.) »Nieuwe van den Dag« meldet aus Brada vom 12. l. M.: Ein Holländer, der gestern mittels Fahrrad nach Antwerpen fuhr, erzählte, daß ihm die geringe Zerstörung der Stadt aufgefallen sei. Die zerstörten Häuser müßten gelucht werden. In den Docks sei die Zahl der Schiffe auf-

fallend. Sie führten keine Flagge. Nur einige führten die amerikanische Flagge. Ganz unbeschädigt seien das große Hospital, das königliche Palais, die Zentralfestung und die Liebfrauenkirche. Beim Stadthause waren nur im Seitensflügel einige Fenster zerbrochen. Im ganzen seien etwa 200 Häuser beschädigt.

Anzutreffend ist das Gerücht, wonach die Deutschen Männer vom 18. bis zum 30. Lebensjahre einberufen hätten, um sie arbeiten zu lassen.

Ganze Karawanen von Flüchtlingen sind bereits zurückgekehrt. Es geschieht ihnen kein Leid. Sie sind froh, wieder zu Hause zu sein. Tausende von deutschen Matrosen und Infanteristen durchzögen fliegend die Stadt. Sie sehen vortrefflich aus. Aus allen Häusern wehen belgische Fahnen, ohne daß dies die Deutschen gehindert hätten.

Die Folgen des Falles von Antwerpen.

London, 13. Oktober. (R.-B.) Die »Times« melden aus Bordeaux: Die französischen Militärkreise glauben, der Fall Antwerpens werde den Krieg verlängern. Die Deutschen könnten den Hafen von Antwerpen besetzen und eine Basis für die Zeppelin-Angriffe gegen die britische Küste machen. Englische Militärkreise glauben, der Tag der Festungen sei gekommen, da den gewaltigen Geschossen der deutschen Riesengeschütze kein Festungswerk widerstehen könne.

Die Zahl der Entwaffneten.

Haag, 12. Oktober. (K.-B.) Halbamtlich wird gemeldet, dass die Gesamtzahl der auf holländisches Gebiet übergetretenen entwaffneten belgischen und englischen Soldaten etwa 22.000 beträgt.

Fortdauer der Kämpfe.

Amsterdam, 13. Oktober. (R.-B.) Aus Uziel wird vom 12. l. M. gemeldet: Der gesamten holländischen Grenze entlang wird heftig gefochten. Die deutschen Vortruppen wurden gestern bei Moerbaken und Selgaete etwas zurückgedrängt. Aber im ganzen dringen die Deutschen in der Richtung Gent-Ostende vor. Unaufhörlicher Kanonendonner und Schnellfeuer ist vernehmbar. Es scheint, als ob der Rest des belgischen Heeres noch die verzweifelte Hoffnung hege, den Feind zurückzuhalten. Dies koste die Belgier starke Verluste, besonders an Reitern. Die ganze Grenze entlang bemerkt man reiterlose belgische Pferde, die wild umherjagen und stark abgemagert sind.

Ankunft einer englischen Flotte vor Ostende.

Haag, 13. Oktober. (R.-B.) Meldungen hiesiger Blätter zufolge sei eine große englische Flotte vor Ostende angekommen, um den Rest der belgischen Armee gegebenenfalls einzuschiffen.

Zweihundert belgische Chausseurs überschreiten die Grenze.

Amsterdam, 13. Oktober. (R.-B.) »Telegraaf« meldet aus Rosendal vom 12. l. M.: Eine Abteilung von zweihundert belgischen Chausseurs überschritt die holländische Grenze nahe Oclanet bei Miltplinen in Flanbern und wurde entwaffnet.

Die Königin der Belgier in Ostende.

Kopenhagen, 13. Oktober. (R.-B.) »National Tidende« meldet aus Paris, daß die Königin der Belgier in Ostende eingetroffen ist.

Die belgische Regierung nach Bordeaux abgereist.

Berlin, 13. Oktober. (R.-B.) Die Blätter melden aus Rotterdam: Die belgische Regierung hat bereits Ostende verlassen und ist nach Bordeaux abgereist. Die Königin ist nach England abgefahren. Der König wird vorläufig noch in Ostende verbleiben.

Ein Zeppelin über Udenarden.

Amsterdam, 12. Oktober. (K.-B.) »Telegraaf« meldet aus Sas van Gent: Ein »Zeppelin« ist Sonntag über Udenarden bemerkt worden. Er kam von Deynze her. Neun Ulanen erschienen in Renaix, durchsuchten den Bahnhof und ritten in der Rich-

tung auf Kortrijk weiter. Fünfhundert Deutsche, welche die Nacht in Sottegem zubrachten, sprengten zwei Bahnbrücken in die Luft.

Eine „Tauben“ wirft sechs Bomben über Paris.

Paris, 12. Oktober, abends. (K.-B. — Meldung der Agence Havas.) Eine »Tauben« ist heute gegen 10 Uhr früh über Paris geflogen und hat sechs Bomben abgeworfen. Eine davon fiel auf den Nordbahnhof, wo sie das Glasdach durchbrach und zwischen zwei Waggons fiel. Die andere fiel nieder, ohne Schaden anzurichten. Fünf französische Aeroplane haben sich zur Verfolgung des deutschen Flugzeuges aufgemacht. Ein neues Fluggeschwader wird in Dienst gestellt werden, um »Tauben« im Falle neuer Angriffe zu verfolgen.

Feindliche Flugzeuge über Karlsruhe.

Karlsruhe, 13. Oktober. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Gestern nachmittags und abends erschienen feindliche Flugzeuge über der Stadt. Die um 6 Uhr abends erschienenen Flugzeuge bewegten sich langsam über der Waffen- und Munitionsfabrik sowie über der Kaserne und entkamen unverfehrt.

Ein russischer Kreuzer von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht.

Berlin, 13. Oktober. (R.-B. — Amtlich.) Ein russischer Kreuzer der Bajan-Klasse wurde am 11. Oktober vor den finnischen Meerbusen durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht.

Berlin, 13. Oktober. (R.-B.) Das Wolffsche Bureau meldet: Nach uns vorliegenden Telegrammen verbreitet die russische amtliche Telegraphenagentur zu dem Untergange des russischen Panzerkreuzers folgendes:

Am 11. d. M., um 2 Uhr nachmittags, russischer Zeit, griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer „Bajan“ und „Palada“, die in der Ostsee auf Vorposten waren, an. Obgleich die Kreuzer sofort starkes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl, einem Unterseeboot, Torpedos gegen die „Palada“ zu lanzieren. Auf dieser entstand eine Explosion. Der Kreuzer versank mit der ganzen Besatzung senkrecht in die Tiefe.

Die „Palada“ ist ein großer Kreuzer mit 7775 Tonnen Displacement, 21 Meilen Geschwindigkeit. Armierung: 2 20/45, 8 15/45, 22 7.5, 2 1, 4 M; 2 ult.

Ein großes Gefecht in Kamerun im Gange.

Paris, 13. Oktober. (R.-B.) Der „Temps“ meldet aus Vigo, daß der englische Dampfer „Aurora“ in Las Palmas eingetroffen sei. Er soll in Kamerun 5000 Senegalesen ausgeschifft haben. Dort soll ein großes Gefecht im Gange sein, dessen Ausgang noch ungewiß sei. Nach anderen Nachrichten seien nur 600 Senegalesen in Kamerun gelandet worden.

Der Tod eines russischen Großfürsten.

Petersburg, 13. Oktober. (R.-B.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ist Prinz Oleg, ein Sohn des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, gestern an den Folgen seiner auf dem Schlachtfelde erlittenen Verwundung gestorben.

Internierung von deutschen und österreichisch-ungarischen Militärdienstpflichtigen.

Marseille, 13. Oktober. (R.-B. — Ueber Berlin.) Zweihundert deutsche, österreichische und ungarische Militärdienstpflichtige, die sich auf Dampfern unter spanischer und italienischer Flagge befanden, wurden im Hafen von Cannes gefangen genommen und im Fort an der Küste interniert.

Zum Tode König Carols.

Die Aufbahrung der Leiche.

Bukarest, 13. Oktober. (R.-B.) In einer Nische des zum Thronsaal führenden Stiegenhauses erfolgte gestern in später Nachstunde die Aufbahrung der Leiche des Königs Carol.

Hoftrauer in Dänemark.

Kopenhagen, 13. Oktober. (R.-B.) Für den König Carol von Rumänien wurden eine dreiwöchige Hoftrauer angeordnet.

Hoftrauer in Bulgarien.

Sofia, 12. Oktober. (K.-B.) Aus Anlass des Ablebens des Königs Carol von Rumänien wurde eine zweiwöchige Hoftrauer angeordnet.

Der Prozeß gegen Prinzip und Genossen.

Sarajevo, 12. Oktober. (K.-B.) Der heute vormittag begonnene Prozeß gegen Gavrilo Princip und Genossen wegen Verbrechen des Hochverrats findet vor einem Erkenntnisrat unter dem Vorsitz des Landesgerichtsrates Curinack als Vorsitzenden und den Gerichtsräten Naumovicz und Dr. Hoff-

mann als Volanten statt. Als Ersatzrichter fungieren die Gerichtsräte Fialka und Pitka. Die Anklage wird durch den Staatsanwalt Svava und durch den Staatsanwalt-Substituten Srak vertreten. Als Verteidiger fungieren die Advokaturkandidaten Dr. Premovic, Dr. Zistler und Dr. Feldbauer, Advokat Dr. Perisic sowie Gerichtsrat Strupl und Gerichtssekretär Macek.

Die Erkrankung des Ministers San Giuliano.

Rom, 13. Oktober. (K.-B.) Das um 10 Uhr vormittags über das Befinden des Ministers des Aeußern Marchese di San Giuliano ausgegebene Bulletin besagt: Die Nacht verlief ziemlich ruhig, der Patient hat nur kurze Zeit geschlafen. Die gestern abends eingetretene leichte Besserung hält bei gleichzeitiger Abnahme der Geschwülste an. Temperatur 37, Puls 108, Atmung 26.

Das Leichenbegängnis des Kardinals Ferrata.

Rom, 13. Oktober. (R.-B.) Heute fand das Leichenbegängnis des verstorbenen Kardinal-Staatssekretärs Ferrata statt.

Der neue Staatssekretär.

Rom, 13. Oktober. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet: Kardinal Pietro Gaspari ist zum Staatssekretär des heiligen Stuhles ernannt worden.

Zur Lage auf den Kriegsschauplätzen.

„Der Entschluß der Festung Przemyśl ist vollzogen“, so kündigte die amtliche Mitteilung die Verwirklichung der ersten Aufgabe unserer Offensive an. Die Belagerung von Przemyśl, die gleichzeitig mit dem Angriff der Deutschen auf Antwerpen begann, führte das russische Heer von einem Mißerfolg zum andern. Zwölf Tage genügte den deutschen Truppen, um eine großartig angelegte Festung zu erstürmen, während die Russen im gleichen Zeitraum an einer kleinen Festung unnötig Menschen- und Kriegsmaterial verschwendeten. Der deutsche Festungskrieg ist das größte Rätsel dieses Krieges. Niemals sind große Festungen, die außerdem mit genügenden Kräften versehen waren, in einer so kurzen Zeit dem angreifenden Heere zum Opfer gefallen. Zwar haben die Russen einen ganz anderen Gegner vor sich, als die Deutschen an den immerhin tapferen Belgiervolk. Doch verfügte sie vor Przemyśl über bedeutend größere Streitkräfte als die Deutschen vor Antwerpen. Unsere Truppen kämpften in Przemyśl unter vielfach ungünstigeren Verhältnissen, als die Belgier in Antwerpen, die fortwährend Verstärkungen aus England erhielten. Umso bewundernswürdiger ist die Haltung unserer Besatzung, die nicht nur in stande war, alle Angriffe unter großen Verlusten für den Feind zurückzuweisen, sondern auch Ausfälle unternahm, welche den Angriff des Feindes lähmten und zu größeren Unternehmungen gegen die Festung unfähig machten. Die Nachricht vom Entschluß Przemyśl und vom günstigen Fortschreiten unserer Offensive gegen Rußland ist in Deutschland mit begreiflicher Genugtuung aufgenommen worden.

Der „Lokalanzeiger“ schreibt darüber: Zu der denkwürdigen Eroberung von Antwerpen war es keine unangenehme Gratulation, die uns die österreichisch-ungarische Armee in Gestalt der Meldung von der Aufhebung der Belagerung Przemyßls und über den allgemeinen russischen Rückzug zukommen ließ.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Man kann die Besatzung der Festung Przemyßl nur aus vollem Herzen beglückwünschen, daß sie dem Ansturm der Russen so wacker standgehalten hat.

Daß der Fall von Antwerpen große Folgen für den Verlauf der kriegerischen Operationen haben dürfte, ist vorausgesehen worden. Auch die Franzosen müssen — wenn auch ungewollt — die Richtigkeit dieser Ansicht zugestehen. Der Ton ihrer Blätter verrät Kleinmut und Niedergeschlagenheit. So schreibt in Besprechung der militärischen Lage der „Temps“:

Der deutsche Vorstoß bei Roy und die deutsche Kavallerie nördlich von Lille hat viele Franzosen beunruhigt. Dazu bemerken wir, daß der Sieg nicht vom Durchbruch an einem Punkt abhängt, sondern besonders von der moralischen und materiellen Inferiorität eines der beiden Gegner.

Des weiteren bespricht der „Temps“ die Möglichkeit des Falles von Reims. Das Bombardement und die Besetzung können keinen entscheidenden Einfluß auf den Enderfolg haben. Ohne die Möglichkeit eines langen Widerstandes soll man keinen festen Platz halten. Der Widerstand sei nicht zu bemessen nach den Forts, sondern nach der Stärke der Besatzungsarmee. Starke Truppen befinden sich aber bloß in einer langen Front gegen die deutschen Feldbefestigungen; also würde der Fall von Reims ohne Bedeutung sein.

Wie man sieht, suchen sich die Franzosen mit dem Gedanken an gewisse Möglichkeiten etwas allzu auf-

fallend zu verschönen. Oder wollen sie sich vor unlieb-samen Ueberraschungen in dieser eigentümlichen Weise sichern?

Die Anstrengungen der Franzosen nach Ueberflügelung des deutschen Heeres im Westen sind bisher ergebnislos geblieben. Die belterseitigen Infanterielinien reichen bis Arras, 60 Kilometer von der belgischen Grenze im Raume Arras—Lille, stand bisher französische Kavallerie. Nun wurde am 10. d. M. eine französische Kavalleriedivision bei Lille vollständig geschlagen und mußte gegen Vethune ausweichen. Die deutsche Kavallerie überflügelte nun die französischen Linien und ging bis Hazebrouck, etwa 40 Kilometer nordwestlich von Lille vor, wo sie eine weitere französische Kavalleriedivision schlug. Deutsche Reiter patrouillieren bis ans Meer bei Dünkirchen.

Auf dem galizischen Kriegsschauplatz haben wir die Sanlinie wieder in Besitz genommen. Przemysl, Jaroslau, Lezajsk, Rudnik, Nisko-Rozwadow sind von unseren Truppen besetzt. Unsere Kavallerie, die durch Przemysl ritt, hat die Verfolgung der gegen Sabowa-Wisznia weichenden Russen aufgenommen. Das russische Heer scheint mit der Hauptmacht im Gouvernement Lublin mit einer starken Nebengruppe an und westlich der Linie Niemirow—Saworow—Sabowa—Wisznia zu stehen. Diese Nebentruppen dürften offensive Aufgaben haben, da die Russen bis in die Gegend von Lemberg mehrere nordwärts laufende Bach- und Sumpflinien sehr stark fortifiziert und für einen abschnittweisen Widerstand eingerichtet haben. Besondere Bedeutung werden daher in der nächsten Zeit die Operationen im Raume zwischen der Lanow-Region und der Gegend nördlich Swangorod gewinnen. Die in Rußisch-Polen operierenden Streitkräfte der Verbündeten sind seit einigen Tagen an der Weichsel eingetroffen und schließen dortselbst auf. Deutsche Kavallerie streift in der Westfront von Warschau. Die Verbindung zwischen Warschau und Swangorod ist auf dem westlichen Ufer der Weichsel unterbrochen.

Warme Militärwälsche

Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

Vom Tage.

Wichtig für Seefahrer. Adria, Dalmatien: Die Schifffahrt an der Küste zwischen der Spitze Rat, dem SE-Ende der Insel Morzer und der Spitze S. Stefano an der W-Seite der Einfahrt des Hafens von Spalato ist einschließend des Anlaufens der dort befindlichen Häfen untersagt. Gegen dieses Verbot Zuwiderhandelnde wird im Sinne des bezüglichen Gesetzes strengstens vorgegangen. — England: Seit dem 15. September 1914 sind bestimmte Fahrwasser in der Einfahrt zur Themse gesperrt. Alle die Themse anlauenden fremden Schiffe sowie britische Schiffe, die aus fremden Häfen oder den Kolonien kommen, müssen die beim Leuchtschiff Tongue eingerichtete neue Lotsenstation oder eine der vorhandenen Lotsenstationen beim Leuchtschiff Sunk, bei Margate, Deal und Dover anlaufen, von wo sie durch einen bevollmächtigten Lotfen nach ihrem Bestimmungsort gebracht werden. Alle auslaufenden Schiffe haben vor der Abfahrt einen bevollmächtigten Lotfen zu nehmen, der sie in See bringt. Schiffe, die die Themse anlaufen oder verlassen wollen und obiger Vorschrift nicht unterliegen, müssen im Abgangshafen bei der nächsten Zollbehörde Erkundigungen über die zu benutzenden Fahrwasser einholen. — Sizilien: Das Feuer auf dem Kap Rossello ist wegen Auswechslung des Leuchtparates zeitweilig gelöscht worden. Als Ersatz brennt bis auf weiteres ein weißes Gruppenblitzfeuer (Gruppe 2 Blitze, alle Sekunden), mit 20 Meilen Sichtweite. — Das grüne Blitzfeuer auf dem Kopfe des Steinbammes Scogliera del Ronciglino an der rechten Seite der Einfahrt von Trapani ist durch ein grünes Feuer mit Verfinsterungen ersetzt worden. — Das weiße Blitzfeuer alle 5 Sekunden auf der E-Licht der Insel Formica ist durch ein weißes Feuer mit Verfinsterungen von gleicher Periode ersetzt worden. Italien, W-Küste: Das Feuer mit Verfinsterungen, weiß mit rotem Sektor, auf dem SE-Ende des gekrümmten Wellenbrechers im Hafen von Livorno ist durch ein Blitzfeuer, weiß mit rotem Sektor, alle 3 Sekunden ersetzt worden. Das feste grüne Feuer auf dem W-Ende des Wellenbrechers Begliain, an der S-Einfahrt in den Hafen von Livorno, ist durch ein grünes Blitzfeuer alle 3 Sekunden ersetzt worden. Die übrigen Angaben sind unverändert geblieben. Die Leuchtschiffe mit einem festen roten Feuer, die zur Bezeichnung der Arbeiten an dem neuen Wellenbrecher, der beim Einlaufen durch die N-Einfahrt des Hafens von Livorno an Backbord bleibt,

blende, ist von der See vertragen worden und wird gegenwärtig durch ein auf dem Ende des schon fertiggestellten Wellenbrechers befindliches festes rotes Feuer erleuchtet. — **Grlechenland:** Das kürzlich auf der Insel Formicula errichtete unbewachte Feuer ist ein Vlyhfeuer alle 4 Sekunden, wech mit roten Sektoren, mit einer Sichtweite von 12 Meilen im weißen und 9 Meilen im roten Sektor, auf einer weißen Turmbake mit rotem Kreise in halber Höhe. — Das kürzlich an der Westseite der Halbinsel Stenigonia in der S-tlichen Anfrucht der Bucht von Plateali errichtete neue unbewachte Feuer ist ein grünes Vlyhfeuer alle 2.3 Sekunden mit einer Sichtweite von 6 Meilen. N-lich des Ankerplatzes von Sitta (Insel Kreta), 23 Meter vom Ufer entfernt, ist ein festes grünes Feuer mit 4 Meilen Sichtweite errichtet worden. — **Schwarzes Meer, Türkei:** Das zeitweilig gelöschte weiße Vlyhfeuer auf dem Kap Kara Burun ist wieder aktiviert worden. Das zeitweilig gelöschte weiße Vlyhfeuer auf der Spitze Kilia ist wieder aktiviert worden.

Zum heutigen Termine für Zahlungen in der Moratoriumsverordnung. Die Bestimmungen über die Stundung von Forderungen gemäß der Moratoriumsverordnung vom 29. September beziehen sich auf die vor dem 1. August entstandenen Forderungen, denn die nach dem 1. August kontrahierten Schulden sind an jenem Tage zahlbar, an welchem sie zur Zahlung fällig wären, wenn ein Moratorium überhaupt nicht erlassen worden wäre. Wenn daher der vertragsmäßige Fälligkeitstag spätestens der 14. August war, so sind 25 Prozent, mindestens aber 100 Kronen samt vertragsmäßigen oder gesetzlichen (bei Handelsfachen sechsprozentigen) Zinsen von der ganzen Forderung und eventuellen Eintreibungskosten den 14. Oktober (d. i. heute) und der Rest (75 Prozent) den 30. November zu zahlen. Die zwischen dem 15. August und 30. September verfallenen Zahlungen müssen 61 Tage nach der Fälligkeit mit 25 Prozent abbezahlt und der Rest mit 30. November ebenfalls bezahlt werden. Zwischen dem 1. Oktober und dem 30. November fällige Zahlungen müssen am Fälligkeitstage, jedoch nicht vor dem 14. Oktober, mit 25 Prozent und der Rest am 61. Tage nach der Fälligkeit bezahlt werden. Dieser Bestimmung unterliegen gewisse bevorzugte Forderungen nicht, wie z. B. der Miet- und Pachtzins, die Wochen- und Monatslöhnungen, die Alimentsbeiträge etc.

Skating-Ring „Egzelstor“. Wie wir erfahren, wird Sonntag, den 18. d. M., der Skating-Ring „Egzelstor“ (Via Carlo Desfranceschi 16) wieder eröffnet werden, um den Wünschen unzähliger Liebhaber entgegenzukommen, die in ihrer freien Zeit, besonders an Sonn- und Feiertagen, einige Stunden diesem gesunden Sport widmen wollen. Nicht alle Räumlichkeiten des Stadtbisfenments werden den Besuchern zur Verfügung stehen, da einige von der Militärabteilung besetzt sind; es ist aber zu hoffen, daß die p. t. Besucher gewisse entfallende Bequemlichkeiten ertragen werden, wofür die Direktion des Skating-Ringes 10 Prozent der Bruttoeinnahmen für die Dauer des Krieges dem Roten Kreuze widmen wird. Der Rennplatz wird an Sonn- und Feiertagen von 3 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends dem p. t. Publikum zur Verfügung stehen und falls die Umstände es erlauben, auch an allen Wochentagen.

Für die Familien von Gendarmenangehörigen. Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat das Landesgendarmeriekommando mit dem Erlasse vom 29. September 1914, Dep. XX, Nr. 4991, angewiesen, im Bedarfsfalle den aus Ostgalizien und der Bukowina geflüchteten Familien von Gendarmenangehörigen Vorschüsse auf ihre Gebühren auszufolgen. Um diesen Familien entsprechend rasche Hilfe angebeihen zu lassen, wurden die Administrationsabteilungscommandos in Trieste, Görz und Pola ermächtigt, solchen Familien, die sich entsprechend legitimieren können, Vorschüsse auf ihre fortlaufende Sustentation gegen ungestempelte Quittung zu erfolgen. Den im Küstenlande sich aufhaltenden geflüchteten Familien wird die Auszahlung der Gebühren beim Landesgendarmeriekommando in Trieste oder bei den oben erwähnten Administrationsabteilungen erfolgt.

Offizielle Kriegsbilder-Anschauungskarten. Heute erscheint die vierte Serie Nr. 12 bis 15 der vom Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern herausgegebenen Kriegsbilderkarten. Der Erfolg, den die bisherigen erschienenen Bilder gehabt haben, übertrifft alle Erwartungen. Ununterbrochen langen nicht nur aus dem gesamten Inlande, sondern auch aus dem Auslande, Anfragen und Bestellungen ein und es zeigt sich, daß die Idee, die Kriegereignisse auf dem österreichischen Kriegsschauplatz in bildlicher Darstellung, auf Grund authentischen photographischen Materiales, festzuhalten, den Fürsorgezwecken, denen das Reinertragnis gewidmet ist, sehr bedeutende Summen zuführen wird. Die dieswöchentliche Serie bringt zwei Bilder vom nördlichen Kriegsschauplatz, und zwar die Heldentat des 17. Infanterieregimentes und dessen Obersten Freiherrn von Stillsfried, sowie das wackere Vorgehen eines Landwehr-Mannes bei Kamionka. Ferner zwei Photographien vom südlichen Kriegsschauplatz, und zwar zerschossene serbische Kanonen von den siegreichen Kämpfern an der

Save und die Einbringung des eroberten größten montenegrinischen Geschützes „Der lange Tom“ in Bieloca. Bestellungen sind zu richten an die technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus, 1. Bez., Hoher Markt Nr. 5. Der Preis einer einzelnen Karte beträgt 20 Heller. Bei Voreinsendung des Betrages und Bestellung von mindestens 10 Karten erfolgt franco Zusendung. Dieser Bestellung ist ein mit der Adresse des Bestellers versehenes Kuvert anzuschließen. Wiederverkäufer erhalten 20 Prozent Rabatt.

Verloren. Auf dem Wege in das Stabsgebäude wurde eine goldene Damenhalskette mit Anhängsel verloren. Im Auffindungsfalle wolle dieselbe beim Platzkommando abgegeben werden.

Allerlei Nachrichten.

Das Testament König Carols von Rumänien.

Das Testament König Carols, vom König eigenhändig geschrieben, ist vom 28. Februar 1899 datiert und mit einem Zusatz vom 27. Dezember 1911 versehen. Der König bemerkt einleitend, daß er, nahezu 60 Jahre alt, die Pflicht fühle, seine letzten Verfügungen zu treffen. Sein Leben sei so eng mit dem geliebten Lande verknüpft, daß er wünsche, daß es auch nach seinem Tode Beweise seiner Liebe erfahre. Trotz aller Hindernisse, heißt es im Testamente weiter, die sich mir entgegen gestellt haben, trotz der heftigsten Angriffe gegen mich, ging ich ohne Furcht auf dem Wege des Rechtes vorwärts, vertrauend auf Gott und die Treue meines Volkes.

Es gelang mir an der Mündung der Donau, am Schwarzen Meere, einen Staat mit einer guten Armee, mit allen Mitteln aufzurichten, die ihn befähigen, seine schöne Stellung zu bewahren und bereinigt seine hohen Bestrebungen zu verwirklichen.

Seinem Nachfolger empfiehlt der König seinen Wahlspruch: „Alles für das Land, Nichts für mich!“

Der König dankt vom ganzen Herzen allen, die mit ihm gearbeitet haben, verzeiht jenen, die gegen ihn geschrieben oder gesprochen, indem sie ihn verleumdeten oder versuchten, Zweifel in seinen guten Absichten zu erwecken. Er sendet ihnen seine letzten Grüße voll Liebe und bittet, daß auch die zukünftige Generation sich desjenigen von Zeit zu Zeit erinnern möge, der sich mit ganzer Seele dem geliebten Volke widmete, in dessen Mitte er glücklich war.

Der König wünscht in kleiner Generalsuniform, wie er sie stets getragen, mit den Kriegsdekorationen, dem Ordensstern von Rumänien und dem Hohenzollernkreuz auf der Brust, begraben zu werden. Obwohl treu meiner Religion, habe ich doch große Liebe für die orthodoxe Religion, in welcher meine Tochter Maria getauft wurde. Die Einsegnung meiner Leiche soll ein katholischer Geistlicher vornehmen; ich wünsche aber, daß an meinem Sarge Vertreter beider Kirchen beten. Den Sarg wünsche ich sehr einfach. Er soll im Thronsaale, umgeben von Blumen und Blattpflanzen, aufgestellt werden. Der König bittet, keine Kränze, höchstens einige aus natürlichen Blumen, und diese auch nur aus Blumen der betreffenden Jahreszeit, und sonst nur Tannenzweige an seinem Sarge niederzuliegen. Die eiserne Krone, die aus einer bei Plewna eroberten Kanone gegossen ist, soll neben mir liegen und erst nach dem Leichenbegängnis ins Schloß zurückgebracht werden.

Der König gibt weiters genaue Anordnungen für das Leichenbegängnis. Während der Bestattung sollen die Kanonen aller Sorts von Bukarest, Focsany und Galatz, die der König in schwersten Zeiten als mächtigen Schutz gegen fremde Gellüste aufgerichtet hat, feuern. Der König wünscht in Courtea de Argesch beigesetzt zu werden. Nur wenn die Hauptstadt wünscht, daß er inmitten seiner geliebten Bukarester bleibe, soll die Bestattung in Courtea de Argesch bis zum Bau eines Mausoleums provisorisch sein.

Der König empfiehlt dem rumänischen Volke, die allein zurückbleibende Königin, der er sein Vereinkommen von 400.000 Ley hinterläßt, Ptelech als ihren Sommeritz anzuweisen und überdies eine Million Ley bar vermacht.

Zum Universalerben wird der zukünftige König eingesetzt, der auch die vielen Legate übernimmt, die König Carol allen Mitgliedern seiner Familie sowie allen seinen Mitarbeitern hinterläßt.

Der Kronprinzessin werden 600.000 Ley mit der Bitte vermacht, die zukünftige Königin möge den Lugus bekämpfen, der durch nutzlose Ausgaben so viel Unglück über eine Familie bringe.

Der Prinzessin Elisabeth hinterläßt der König 800.000 Ley.

Zwölf Millionen Ley bestimmt der König für wohltätige Zwecke, darunter zwei Millionen für das Offizierswaisen-Institut in Crajevo, für die Nationalkirche 600.000 Ley, für die katholische und protestantische je 400.000 Ley.

In einem Zusatz vom Dezember 1911 werden die Legate erhöht, und zwar dem Kronprinzen noch 600.000 Ley, der Königin-Witwe zwei Millionen, der Prinzessin

Elisabeth 200.000 Ley, dem Prinzen Nikolaus eine Million und den Prinzessinnen Marie und Steana je eine halbe Million Ley vermacht.

Alle Würdenträger, die dem Könige Dienste erwiesen haben, sollen Kunstgegenstände als Andenken erhalten. Im übrigen verbleibt die Sammlung König Carols an Waffen und Kunstgegenständen der rumänischen Krone.

Was gebührt Witwen und Waisen nach Personen des Mannschaffsstandes, die im Kriege fallen oder den Wunden erliegen?

Man kann häufig die Beobachtung machen, dass gerade jene Bestimmungen des Gesetzes über die Versorgung von Witwen und Waisen nach im Kriege gefallenen oder gestorbenen Soldaten, die die allerbreitesten Schichten der Bevölkerung angehen, verhältnismässig wenig bekannt sind; wir meinen hier speziell jene Bestimmungen des angeführten Gesetzes, die von Witwen und Waisen nach Mannschaffspersonen handeln. Es dürfte daher am Platze sein, diese Bestimmungen kurz zu rekapitulieren.

Gleich eingangs sei erwähnt, dass es sich hier um den Versorgungsanspruch von Witwen und Waisen nach allen Mannschaffspersonen handelt, mögen diese nun dem Heere, der Kriegsmarine, den Landwehren oder dem Landsturm angehört haben. Fortlaufende Witwenpensionen gebühren, abgesehen von Witwen nach Berufsunteroffizieren, dann, wenn der Gatte vor dem Feinde gefallen oder aber infolge einer vor dem Feinde oder auch sonst ohne sein eigenes Verschulden und unmittelbar in Ausübung des militärischen Dienstes erlittenen Verwundung oder einer äusseren Beschädigung gestorben ist. Ebenso besteht der Anspruch auf eine fortlaufende Witwenpension, wenn der Gatte an einer epidemischen Krankheit, die an seinem Dienorte herrschte, oder aber auch infolge der Kriegsstrapazen gestorben ist. Die jährliche Pension beträgt für die Witwe eines Kadetten 300, für die eines Feldwebels 180 Kronen (wenn seine Löhne mehr als 70 Heller täglich ausgemacht hat, so 240 Kronen), für die Witwe eines Zugführers 144, eines Korporals 120, eines Gefreiten 96, eines Infanteristen 72 Kronen. Hierbei sei noch auf folgendes besonders aufmerksam gemacht: Wenn der Gatte direkt vor dem Feinde gefallen oder binnen Jahresfrist an den vor dem Feinde erlittenen Wunden, Verletzungen oder infolge der Kriegsstrapazen gestorben ist, so gebührt ihm ein Zuschuss von 50 Prozent, so dass die Kadettenwitwe in diesem Falle 450, die Feldwebelswitwe 270 (beziehungsweise 360), die Korporalswitwe 180, die Witwe eines Gefreiten 144, die eines Infanteristen 108 Kronen jährlich erhält.

Ferner erhalten eheliche Waisen von Mannschaffspersonen bis zur Erreichung des Normalalters — das ist bei Knaben das vollendete 16., bei Mädchen das vollendete 14. Lebensjahr — einen fortlaufenden Erziehungsbeitrag, wenn die Mutter nach dem eben Gesagten pensionsberechtigt ist. Der Erziehungsbeitrag beträgt für jede vaterlose Waise 48 Kronen jährlich. Eine Einschränkung besteht insofern, als (gleichgültig, wie viele Waisen vorhanden sind) Witwenpension und Erziehungsbeiträge zusammen nicht mehr als 540 Kronen jährlich ausmachen dürfen. Elternlose Waisen und solche, deren Mutter aus besonderen Gründen nicht pensionsberechtigt ist, erhalten 72 Kronen jährlich an Erziehungsbeitrag. Der Erziehungsbeitrag kann bis zur Vollendung der Studien, doch nicht über das 24. Lebensjahr hinaus, bewilligt werden.

Der neueste Rekord an Tapferkeitsmedaillen.

In den letzten Tagen des September wurde es bekannt, dass das bukowinische Infanterie-Regiment Erzherzog Eugen Nr. 41 in den bisherigen Kämpfen den Rekord an errungenen Tapferkeitsmedaillen gewonnen habe. An Soldaten dieses Regimentes waren nämlich bis dahin nicht weniger als 62 Tapferkeitsmedaillen verliehen worden, wodurch der damalige Rekord, den das dalmatinische Gravosa Nr. 37 mit 36 Tapferkeitsmedaillen (darunter allerdings auch zwei goldenen) hielt, überwunden war. Nun hat ein in Wien wohlbekanntes Regiment diesen Rekord geschlagen: Soldaten des Znaimer Infanterieregimentes Nr. 99 haben sich bis jetzt nicht weniger als 79 Tapferkeitsmedaillen erkämpft, und zwar 2 goldene, 6 silberne 1. und 71 silberne 2. Klasse. Damit tritt dieses Regiment als selbständiger Truppenkörper eigentlich erst in die Kriegsgeschichte ein. Eine eigene Geschichte konnte es bis nun nicht haben, da es zu jenen Regimentern gehört, die erst mit 1. Jänner 1881 errichtet wurden. Sein Eintritt in die Kriegsgeschichte vollzieht sich also in würdiger Weise.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 13. Oktober 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie größtenteils heiter, kalmen und schwache NE-Winde; an der Adria heiter, NW-lige Winde. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache Winde meist aus NW, geringe Wärmeunterschiede, Morgennebel.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.9

2 „ nachm. 763.5

Temperatur um 7 „ morgens 5.0

2 „ nachm. 15.2

Regenüberschuß für Pola: 27.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.7°.

Abgegeben um 4 Uhr — Mitteilungen nachmittags.

Ungarisch-deutsche u. italienische Sprachlehren, Nemét-Angol, Olasz-Francia
vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazzä Föro 12.

ZIGARETTENPAPIER



EGYPTISCHE QUALITÄT

DAS ZIGARETTENPAPIER UNION EGYPTISCHE QUALITÄT WICHTIGES VON DEN CONSUMENTEN IN DEM GANZEN ORIENT. INSBESONDERE IN EGYPTEN DANK SEINER AUSGEZEICHNETEN QUALITÄT BEVORZUGT UND SEIT FAST EINEM VIERTEL JAHR HUNDERT GERAUCHT WIRD. IST NUMMER AUCH IN OESTERREICH ZUM PREISE VON 8 HELLER PER RÜCHEL IN ALLEN TABAK-TRAFIKEN ZU HABEN.
A. SALTO-TRIEST
ZIGARETTENPAPIER UND HULSEN-FABRIK.

Ausschließlicher En gros-Verkauf für Pola:
Papierhandlung O. Coverlizza
Pola, Via Campomarzio Nr. 10.



Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter

Umberto Martinelli
Pola
wo Bestellungen prompt ausgeführt werden.



Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Freiwillige Spende der Mannschaft S. M. S. „Budapest“ K 153.50

Zusammen . K 153.50

bereits ausgewiesen . „ 20420.76

Totale . K 20574.26

Abgeführt . „ 20122.88

Abzuführen . K 451.38

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Elegant möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas, im Zentrum der Stadt, zu vermieten. Silvio S. Stefano Nr. 9, 2. St. 2198

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 26, Parterre. 2200

Zwei möblierte Zimmer (ein größeres und ein kleineres) mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Muzio Nr. 2. 2206

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Diana 36, 2. St. 2208

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Tartini 3, Mezzanin. 2183

Schöne Wohnung 4 Zimmer, Küche, Dienstbotenkabine, Badezimmer, Speis, Dachboden, Keller und große Terrasse, mit 1. November zu vermieten. Via Dante 11, 2. Stock. (Haus Dr. Sibila.) 2186

Zu vermieten hochgelegenes großes möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang. Via Fausta 6, 1 St. 2191

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felicità 9, 2. St. rechts. 2195

Schön möbliertes Zimmer mit Kost und freiem Eingang, Familienanschluß, ab 15. d. zu mieten gesucht. Unter „Ingenieur“ an die Verwaltung. 2197

Zu mieten gesucht:

Ein größeres oder zwei kleinere reinlich elegant möblierte Zimmer nahe Zentrum sofort zu mieten gesucht. Angebote an die Administration. 2189

Zwei elegant möblierte Zimmer mit freiem Eingang, in zentraler Lage zu mieten gesucht. Anträge unter „Nr. 2168“ an die Administration. 2168

Zu verkaufen:

Landwägen (Jagdswagen) mit abnehmbarem und verstellbarem Dach billig zu verkaufen. Via Promontore Nr. 123. 2201

Offene Stellen:

Deutsches Mädchen für Alles wird per sofort gesucht. Via Carpaccio 19, Mezzanin rechts. 2205

Deutsche Frau, die Wäsche zum waschen und bügeln übernimmt, wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2207

Räbin findet guten Posten. Anzufragen in der Administration des Blattes. 2176

Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin für ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 2141

Erläuchtige Hotelwäscherin per sofort gesucht. Hotel Neptun, Via Minerva. 2194

Verschiedenes:

Gesucht wird Lehrerin für kroatischen Unterricht. Offerte unter „Kroatisch“ an die Administration. 2199

Welches Fräulein von angenehmen Neuzern wäre geneigt, deutschem Marine-Landsturm-Einsährig-Freiwilligen italienische Konversationsgelegenheit zwecks Aneignung dieser Sprache gegen Bezahlung zu geben? Detaillierte Anträge an die Administration unter „Nr. 2202“. 2202

Englische Konversationsstunden bei gebildeter junger Dame vom Landsturmmann gesucht. Antwort an die Administration unter „Nr. 2203“. 2203

Übersetzschüler erteilt billig Unterricht an Volks-, Bürger- und Unterrealschüler. Zuschriften unter „S. S. VI“. 2204

Unterrichtsstunden Gitarre oder Mandoline gesucht. Anträge an die Administration unter „Nr. 2182“. 2182

Lehrerin, die italienischen Unterricht erteilt, möge ihre Adresse in der Verwaltung des Blattes unter „N. 3. 28“ hinterlegen. 2

Lechner's Kriegskarten.

Übersichtskarte von Serbien, Bosnien und Montenegro, K 1.80; Österr.-ungar.-serb. Kriegsschauplatz, Österr.-ungar.-russischer Kriegsschauplatz, Deutsch-französischer Kriegsschauplatz (ausgeführt im k. u. k. milit.-geogr. Institut in Wien) je K 2.50. Neue Übersichtskarte der Balkanländer K 2.—.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).



Billig zu verkaufen:

Ein zweispänniger sehr gut erhaltener Landauer, ein viersitziges leichtes Automobil und zwei neue schöne halbgedeckte Kaleschen mit Ölachsen. Anzufragen beim



Wagenbauer und Hufschmied

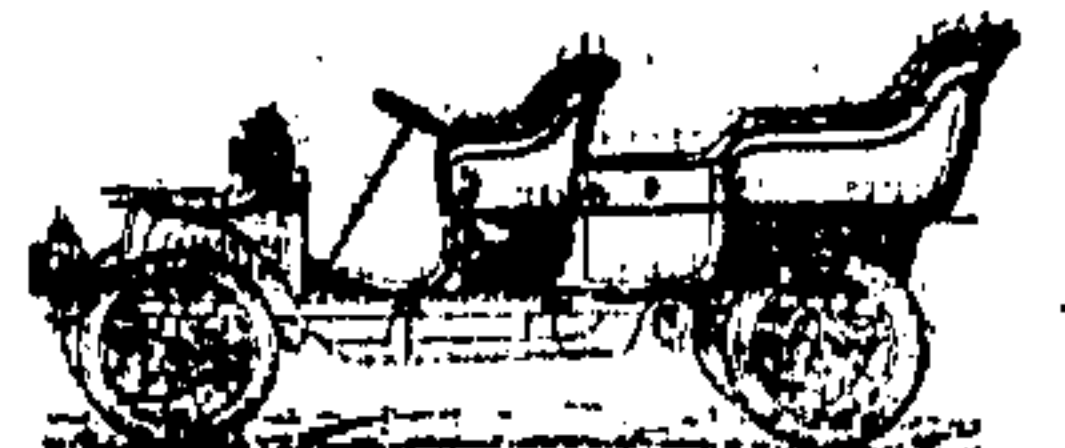
Michael Počivalnik - Pola

Via Carlo Desfranceschi

(links von der elektrischen Zentrale)



Dasselbst werden auch sämtliche Wagenreparaturen u. Hufschmiedarbeiten übernommen. Infolge des modernen Maschinenbetriebes u. großen Warenlagers ist es möglich, alle Arbeiten zu sehr mäßigen Preisen zu liefern.



BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

Die Durchführung von allen Operationen der obgenannten Bank wird provisorisch bei der Mutteranstalt in Triest erledigt. Alle Briefe haben folgende Adresse zu tragen:

Banca Commerciale Triestina Agenzia di Pola, Triest.